

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Insertionspreis 10 Pfg für
die 4 gespaltene Seite

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 246

Langenschwalbach, Mittwoch, 21. Oktober 1914.

54. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Im Anschluß an das Telegramm vom 21. Sept. 1914 Nr. 136/9. 14 A 3 wird bestimmt:

Der Vertrieb von Karten aller Maßstäbe, sobald es sich um den Verkauf in kleineren Mengen oder an Truppen, Besatzungen und Angehörige der Armee handelt, wird von jetzt ab freigegeben.

Beim Verkauf von Karten in größeren Mengen ist mit der erforderlichen Vorsicht zu verfahren und erforderlichenfalls die Entscheidung der Kartographischen Abteilung der Königlichen Generalstabes einzuholen.

Das königliche Generalkommando wird ergebenst ersucht, den hiesigen Dienstbereich das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, den 24. September 1914.

Kriegsministerium.
J. A.: gez. Jung.

Wird veröffentlicht

Langenschwalbach, den 13. Oktober 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militärbehörden der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie geschaffen hat.

Millionen von Kriegerern sind es, die sich in die Gaben einbringen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Liebesgaben nicht verstopft, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße fließt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die an allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln die Gaben und senden sie möglichst sortiert an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen 1 und 2. Die Abnahmestellen 1 empfangen die Liebesgaben für Verwundete und Erkrankte, die Abnahmestellen 2 für die Angehörigen des Feldes.

Die Abnahmestellen befinden sich in Cassel (11. Armee-Korps) Abnahmestelle 1: Frankfurterstr. 70, Abnahmestelle 2: Frankfurterstr. 29; in Frankfurt (18. Armee-Korps) Abnahmestelle 1: Hohenzollernstr. 2 (Fürstenhof), Abnahmestelle 2: Heddenstr. 59. Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unregelmäßig erfolgen können, sind frachtfrei nach § 50² der Mil.-Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen und von hier aus erfolgt die Beförderung in die Front.

Alle Vereine vom Roten Kreuz und sonstigen Stellen, die mit der Sammlung von Liebesgaben befaßt sind, werden gebeten, sich dieser Organisation anzugliedern. Der königliche Kommissar im großen Hauptquartier hat ausdrücklich gewarnt vor der unregelmäßigen Zuführung von Liebesgaben in einzelnen Truppenteile, die mehr und mehr einzeln zu bewerkstelligen drohe. Bei der starken Belastung der Etappenstraßen besteht die Gefahr, daß solche Zufuhren den Verkehr empfind-

lich stören und dadurch die Heranbringung wichtigerer Gegenstände in die Front erschweren.

Cassel, den 5. Oktober 1914.

Der Territorialbelegierte
der freiwilligen Krankenpflege.
Hengstenberg.

Wird veröffentlicht.

Liebesgaben die dem Verderben ausgesetzt sind oder deren Beförderung sich nicht lohnt werden zweckmäßiger Weise den nächstgelegenen Lazaretten überwiesen.

Langenschwalbach, den 12. Oktober 1914.

Der Vorsitzende des
Kreisvereins Rotes Kreuz im Untertaunuskreise.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kürzung des Zivildienststeinkommens der im Felde stehenden Lehrer.

Die Kürzung des Zivildienststeinkommens der im Felde stehenden Lehrer durch Anrechnung eines Teiles der Kriegsbefreiung in Gemäßheit der Nr. 1 Ziffer 3 der Bestimmungen vom 6. Juli 1888 zur Ausführung des § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874/6. Mai 1880 (Bentr. Bl. S. 621) hat zunächst zu erfolgen bei den haren Dienstleistungen, die von dem Schulverbande zu zahlen sind, und erst, wenn die Kürzung über den Betrag dieser Dienstleistungen hinausgehen hat, bei der Alterszulage.

Berlin W8, den 3. Oktober 1914 U III E Nr. 1459 1.

Der Minister
der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

Kriegskrankenpflege.

Mit der Belassung des Dienststeinkommens bei der Beurteilung von Lehrern an Volks- und mittleren Schulen zum Zwecke der freiwilligen Kriegskrankenpflege bin ich einverstanden. Wo indessen den Schulverbänden durch eine solche Beurteilung besondere Kosten erwachsen, wird der Urlaub nur zu erteilen sein, wenn der Schulverband freiwillig die entstehenden Kosten übernimmt oder der Lehrer sich bereit erklärt, sie zu erstatten.

Berlin W8, den 8. Oktober 1914. U III E Nr. 1477.1

Der Minister
der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

Wird den Schulverbänden des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Das maßgebende Reichsmilitärgesetz vom 6. Mai 1880 § 66 ist im Reichsgesetzblatt 1880 Seite 106 abgedruckt. Die zugehörigen Ausführungsbestimmungen befinden sich im Regierungs-Amtsblatt 1888, Seite 281.

Langenschwalbach, den 17. Oktober 1914.

Der königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, 1. daß die „Annahmestelle des Roten Kreuzes von Liebesgaben für die Truppen“ (Frankfurt a. M., Theaterplatz 14) Damen gestattet hat, die Transporte für Liebesgaben zu begleiten oder selbst hinauszufahren.

Ich verbiete dieses auf das Strengste und bestimme, daß Zuwiderhandlungen das sofortige Zurückziehen der Fahrtausweisarten und Festhalten der Kraftwagen bei der nächsten Etappe zur Folge hat, 2. daß die Annahmestelle Fahrtausweise

für einen Wagen mit Liebesgaben an 4 mitfahrende Personen (darunter eine Dame) genehmigt hat.

Es liegt auf der Hand, daß bei Benützung „eines“ Kraftwagens durch 4 Personen die heranzubefördernde Liebesgabe nur verschwindend gering sein, in keinem Verhältnis zu dem großen Aufwand stehen kann und den Verdacht auskommen läßt, daß die Ueberbringung von Liebesgaben hierbei nur den Neben Zweck bildet.

Ich verbiete daher, daß in Liebesgaben-Kraftwagen mehr als 2 Personen — Fahrer und Begleiter — fahren.

Frankfurt a. M., den 3. Oktober 1914.

XVIII. Armeekorps.

Der Kommandierende General

gez.: Freiherr von Gall.

Wird veröffentlicht.

Die bei mir eingelieferten Liebesgaben und Winterkleidung wurden nie an die vorstehend genannte Annahmestelle abgehandelt.
Langenschwalbach, den 15. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kreisverein Rotes Kreuz

im Untertaunuskreise.

2. Gabenverzeichnis

Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen.
Sammelstelle beim Landratsamt.

1. Fr. Wagner hier 1 wollene Decke, 1 Leibbinde, 1 Paar Strümpfe.
2. Ungenannt hier 7 Pulswärmer.
3. Gemeinde Brentthal 79 Paar Strümpfe, 4 Paar Pulswärmer, Hemden.
4. Rosenstock hier 2 Dtz. Filzsohlen, 2 Paar Pulswärmer.
5. Fr. Edel hier 2 Paar Socken, 2 Leibbinden, 12 Bleistifte, Zündhölzer in Metallhüllen, Fußlappen, Halstücher, 1 Kiste Zigarren, 2 Pakete Lichter.
6. Frau Steuerinspektor Wortmann hier Tabak, Chocolate, Bonbons, Pfeffermünz, Bouillonwürfel, Strümpfe, Pulswärmer.
7. Fr. Keller hier Strümpfe, Pulswärmer, Kopfwärmer, Magawürfel, Tabak, Kerzen, Kakao, Chocolate, Pfeifen, Bonbons, Pfeffermünz, Tintenstifte.
8. Frau Forstmeister Franz hier Chocolate, Pfeifen, Magawürfel, Bonbons, Strümpfe, Pulswärmer, Fußlappen, Unterzeug.
9. Ed. Schäkel hier Briefpapier und Bleistifte.
10. Leopold Marzheimer hier Strümpfe.
11. Ungenannt hier Chocolate, Zigaretten.
12. Frau Steuerinsp. Wortmann hier 4 Unterhosen, 10 Pakete Streichhölzer.
13. Steuersekretär Geismar hier Strümpfe, Tabak.
14. Karl u. Fr. Elis. Böller hier 1 Pack Liebesgaben.
15. H. Kay hier 300 Zigarren.
16. H. Wilhelmy hier 500 Zigarren.
17. Diefenbach W. hier 6 Pulswärmer.
18. Westerburger Fr. hier Tabak.
19. Frau Schöpp hier Dauermuschel.
20. Marianne Schubert hier 3 P. Socken, 2 P. Pulswärmer.
21. Gemeinde Königshofen 26 Hemden, 17 Paar Unterhosen, 11 Paar Strümpfe, 5 Betttücher, 2 Bettüberzüge, 5 Taschentücher, 1 Fl. Wein, 1 Fl. Himbeersaft, 2 Stöcke, Tabak, Zigarren, Leinzeug.
22. Gemeinde Bärstadt, eine größere Sendung Liebesgaben, Strümpfe pp.
23. Aug. Köhler hier, 2 Paar Unterhosen, 1 Hemd, 1 Paar Socken, 2 Ohrenwärmer.
24. Fried. Wagner hier, 4 Paar Pulswärmer, 6 Paar Socken, 1 Strümpfmütze, 6 Unterjäck, 3 Pfd. Chocolate, 3 Pakete Cacao, 12 Suppenwürfel, Pfeffermünze.
25. Gemeinde Rückershausen, 46 leine Hemden, 62 Paar Strümpfe, 12 Unterhosen, 16 Hautjaken, 25 wollene Hemden, 19 Betttücher, 2 Bettbezüge, 2 Kissenbezüge.
26. Frau Wilh. Diefenbach Wwe. hier, 3 Paar Strümpfe, 3 Paar Pulswärmer.
27. Gemeinde Seigenhahn, 83 Hemden, 15 Paar Unterhosen, 36 Paar Strümpfe, 11 Hautjaken, 2 Betttücher, 1 Kiste.
28. Ungenannt hier, Papier, Schreibmaterialien, Seife u. Lichter.
29. Arme Dienstmägde Christi hier, 26 Paar Strümpfe, die

zum Teil geschenkt sind, zum Teil von Wolle, die der Rote Kreuz Verein gestellt hat, von Frauen u. Jungfrauen, sowie den Schwestern geschenkt wurden, 2 Paar Pulswärmer, 2 Unterhosen, 1 Unterjacke, Fußlappen.

30. Frau Reg. Baufekretär Scheuermann hier, 2 Paar Strümpfe.
Danke allen Gebern. Weitere Spenden werden angenommen.

Langenschwalbach, den 16. Oktober 1914.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

(Melbungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Großes Hauptquartier, 20. Okt., mittags. (Amtlich.)

Die deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen am Yser-Abschnitt bei Nieuwport auf feindliche Kräfte, und mit diesen stehen sie seit vorgestern im Gefecht. Auch gestern wurden Angriffe in der Gegend westlich Lille unter starken Verlusten des Angreifers abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Das englische Unterseeboot „E. 3“ ist am 18. Oktober vormittags in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

gez. Behne.

Ein japanischer Kreuzer gesunken.

London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reut. Bureau meldet aus Tokio: Nach amtlicher japanischer Bekanntmachung ist der Kreuzer „Thatschiho“ am 17. Oktober in der Kiautschouer Bucht auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung sollen 1 Offizier und 9 Mann gerettet sein.

* W. L. B. Rotterdam, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Brüssel so gestern: Antwerpen lebt wieder auf. Heute sind zehnmal so viel Läden geöffnet als gestern. Es geht so friedlich und ruhig zu, als wäre Antwerpen als belgische Stadt eingeklossen und als deutscher Garnisonort aufbewahrt. Seit heute hat man wieder das Klingeln der Straßenbahnen. Der Kriegs-korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Das deutsche Heer, das Antwerpen belagert hat, marschiert auf verschiedenen Straßen in der Richtung nach Dünkirchen, das von den Franzosen besetzt und besetzt ist. Südlich von Dünkirchen befindet sich eine belgische Armee, deren Ueberbleibsel am Donnerstag angekommen waren. Der Abzug einer Flucht; sie war ohne jede Verbindung mit dem Teile der Armer, der vor der Besetzung Antwerpens nach Ostende entkommen und nach Boulogne verschifft worden sind. Dieser sollte dort reorganisiert werden, um an den Kämpfen auf dem französischen linken Flügel teilzunehmen. Dividuen, wo sich französische Seesoldaten zur Deckung des belgischen Abzuges befanden, ist wahrscheinlich gestern geräumt worden. Südlich von Dünkirchen und Boulogne stehen sehr starke französische Truppenabteilungen. Der in Antwerpen befindlich gewesene Benzinvorrat ist von den Engländern vernichtet worden.

* Rotterdam, 19. Okt. (Str. Bl.) Der Kriegsbericht-erstatte des „Rotterd. Courant“ hörte in Brüssel von belgischen Majoren, daß von einer belgischen Armee eigentlich nicht mehr die Rede sein könne. Was jetzt noch nicht in Holland interniert worden sei, könne höchstens noch 50 000 Mann betragen, aber die Mehrzahl von ihnen habe mindestens die Uniform ausgezogen und der Rest sei hoffnungslos desorganisiert, so daß die Soldaten nicht mehr wehrhaft seien und für die Verbündeten mehr eine Last als eine Hilfe bedeuten würden.

* Köln, 19. Okt. (Str. Bl.) Wie die „Köln. Stg.“ von der holländischen Grenze meldet, haben 3000 Mann deutscher Truppen Blankenberghe bei Ostende besetzt.

* Zürich, 17. Okt. (Ctr. Bln.) Aus dem Sundgau wird schweizerischen Blättern berichtet, in der Gegend von Pfirt und Pletterhausen seien sowohl von den Deutschen wie von den Franzosen große Verstärkungen herangezogen worden. Die Deutschen haben bei Pfirt eine ausgezeichnete Stellung, die Franzosen eine solche bei Sept. Die Franzosen setzen alles daran, das Gebiet zwischen der Ill und der Larg, das sie seit sechs Wochen innehaben, wieder zu besetzen. Die Deutschen dagegen bemühen sich, die Franzosen in den inneren Festungsgürtel von Belfort zu werfen. Die heutigen Artilleriekämpfe, die zwischen Mikirch und Pletterhausen stattfanden, zogen sich hart an der Schweizer Grenze hin. Auch bei Thann gingen die Deutschen vor. Dagegen mußten sie bei Altmünsterol überlegenen französischen Kräften bis hinter Dammerkrich weichen, während sie weiter südlich, in den südlichen Vogesen, den französischen Angriff abschlugen. Die Franzosen sollen namentlich von Epinal und Belfort Verstärkungen erhalten haben.

* Rotterdam, 17. Okt. (Ctr. Bln.) Der „Times“ meldet, daß Deutschland in kurzem über 12 Zeppeline für den Angriff auf englische Städte verfügen werde. Dazu kämen vielleicht noch 12 Parsevallusfahrzeuge. Englische Kanonen und Flugzeuge würden aber schneller an Zahl zunehmen. Deutschland könnte jedoch für seine Angriffe das Nebelwetter ausnützen.

* Wien, 19. Okt. (Ctr. Bln.) Wie die „Zeit“ aus London berichtet, hat der erste Lord der englischen Admiralität, Churchill, nach einer stürmischen Ministerratsitzung seine Entlassung gegeben. Die amtlich allerdings noch nicht bestätigte Nachricht hat in der Bevölkerung den besten Eindruck gemacht.

* Wien, 19. Okt. (Ctr. Bln.) Sicherem Vernehmen nach geben die Russen ihre Verluste beim Sturm auf Bergmysl, die sie durch Flatterminen erlitten haben, nicht auf 40000, sondern auf 70000 Mann an. Russische Zeitungen in Lemberg brachten diese Nachrichten. In Lemberg selbst haben die Russen weniger Schaden angerichtet, als man ursprünglich annahm.

* Haag, 10. Okt. (Ctr. Bln.) Wie aus Neußerungen französischer Blätter hervorgeht, brunnruht es die englischen Schiffahrtskreise aufs Äußerste, daß alle Bemühungen, die „Emden“ und „Königsberg“ unschädlich zu machen, bisher erfolglos waren. Man vermutet, daß die beiden deutschen Kreuzer fortgesetzt drahtlose Meldungen über die Bewegungen der englischen sie verfolgenden Kreuzer bekommen. Es wird jetzt Haad gemacht auf die Schiffe, die den deutschen Kreuzern als Tender dienen und zu diesem Zweck mit drahtloser Telegraphie versehen sind. Das ist die letzte Hoffnung, die England hat, um das Unheil abzuwenden, das der englischen Schiffahrt von unseren schnellen Kreuzern droht.

* Konstantinopel, 19. Okt. (Ctr. Bln.) Die Blätter melden, daß ein deutscher Kreuzer die im Bau befindliche Eisenbahnlinie von Dschibuti nach Addis-Abeba, die von Franzosen erbaut wird, bombardiert hat. Die Strecke ist zerstört, auch hat die Niederlassung der französischen Kolonie Schaden erlitten. (Dschibuti ist der Haupthafenort im französischen Somaliland an der Ostküste Afrikas am Eingang zum Roten Meer.)

* Stockholm, 19. Okt. (Ctr. Bln.) Aus Tokio wird über London gemeldet: Der Befehlshaber des japanischen Expeditionskorps in Kiautschau hat der dortigen Besatzung eine ehrenvolle Kapitulation angeboten. Er versprach der Besatzung, daß er die Garnison nicht als Kriegsgefangene behandeln wolle, sondern, daß er sie auf japanischen Schiffen durch den Suezkanal nach einem neutralen Hafen des mittelasiatischen Meeres bringen wolle. Der deutsche Kommandant hat dieses Anerbieten abgelehnt. Gleichzeitig wurde der eingetorenen Bevölkerung freier Abzug aus der belagerten Stadt angebilligt. Dieser Schritt wird allgemein als das Vorpiel zu dem letzten Kampf angesehen, da man weiß, daß die deutsche Besatzung absolut entschlossen ist, bis zum äußersten Widerstand zu leisten.

* Rln, 18. Okt. (Ctr. An.) Aus Tokio wird dem „Ausloje Slowo“ gekabelt: Ein japanisches Wasserflugzeug wurde auf einem Erkundungsplane in die Straßen Tsingtau hineingeführt. Das Schicksal der beiden japanischen Insassen ist unbekannt. Admiral Kato meldet erbitterte Kämpfe der japanischen

Zerstörerflottille mit deutschen Kriegsschiffen. Die Tragweite der Geschütze in den deutschen Forts übersteigt jene der japanischen Schiffs- und Landartillerie. Der Widerstand der Deutschen reizt die Japaner aufs äußerste. Die Presse erklärt einmütig, der Fall der Festung sei jetzt eine Sache der nationalen Ehre. Ueber 200 Seeladetten meldeten sich als „Todesfreiwillige“ auf japanische Brander. Die Deutschen haben die Bergwerksanlagen in Schantung, nachdem sie dieselben geräumt, in großem Maßstabe unterminiert. Die Wiederinbetriebsetzung durch die Japaner hat sehr schwere Verluste gebracht.

Bermischtes.

* 102 Jahre alt. Frau Auguste Heinrichs, geb. Schulz in Berlin, Bionstirchstraße 45, die Tochter eines Befreiungskämpfers von 1813/15, hat am 7. Oktober ihren 102. Geburtstag gefeiert. Im Namen des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes überbrachte Generalleutnant z. D. Bartels eine dem Alter entsprechende Geldspende von 102 M. mit einer herzlichen Ansprache.

— Fechenheim. Beim Kriegsspielen wurde der zehnjährige Schüler Gild von einem Gegner mit einem Beil derart gegen den Kopf geschlagen, daß er im Hanauer Krankenhaus nach quälvollem Leiden starb.

* Berlin, 19. Okt. Die deutschfeindlichen Unruhen in dem Londoner Vorort Deptford haben sich am 18. Oktober in verstärktem Maße wiederholt. Viele Polizisten wurden laut „Berl. Tagebl.“ von dem Pöbel verwundet und mußten in Spitäler gebracht werden. Der Mob soll zur Plünderung von zwei verwundeten Soldaten aufgefordert worden sein, welche auf die mit Kunden gefüllten Läden der Deutschen hinwiesen und die Frage stellten: Haben wir darum gekämpft?

Soziales.

*) Langenswambach, 20. Oktbr. Herr Rittmeister Binder, Direktor unserer Pachtgesellschaft, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 19. Oktober. 1914.

	Preis pro 100 Pfd.	Lebendgewicht	
		Mt.	Mt.
Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)		00—00	00—00
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete		48—52	89—96
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere		43—48	80—87
Bullen.			
a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes		47—50	82—87
b) vollfleischige, jüngere		40—45	70—80
Färren und Kühe:			
a) vollfleischige ausgemäst. Färren höchst. Schlachtwertes		00—00	00—00
b) Kühe „ bis 7 Jahre		38—46	72—87
c) 1. wenig gut entwickelte Färren		00—00	00—00
2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren		33—37	65—75
b) mäßig genährte Kühe und Färren		00—00	00—00
Kälber:			
feinste Mastkälber		60—64	100—107
mittlere Mast- und beste Saugkälber		52—56	87—94
geringere Mast- und gute Saugkälber		00—00	00—00
geringere Saugkälber		00—00	00—00
Schafe:			
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer		45	92
geringere Masthämmer und Schafe		—	—
Schweine:			
a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew.		59 1/2	61 76—77
b) „ „ unter 80 Kg. Lebendgew.		57—58	73—74
c) „ „ 100—120 Kg. Lebendgew.		61 1/2	62 77—78
d) „ „ von 120—150 Kg. Lebendgew.		54—00	68—00
e) Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht		00—00	00—00

Auftrieb: Ochsen 106, Bullen 53, Färren und Kühe 137, Kälber 232, Schafe 98, Schweine 877.

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 21. Oktober 1914. Meist noch trübe, nur vereinzelt leichte Regenfälle, nachts kälter werdend.

Höhen und Tiefen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Anna von Mohr war auch noch im Schloß. Als der Rittmeister abreiste, hatte sie sich nicht sehen lassen. Ihr übersprudelndes Wesen war völlig geschwunden und hatte einer fast nervösen Scheu Platz gemacht. Ein Trauerhaus war für sie kein Aufenthalt, noch dazu unter den jetzigen Verhältnissen. Sie fühlte sich Hildegard gegenüber schuldig und sträubte sich doch gegen dieses Gefühl. Wenn Hildegard und Senden so wenig zusammenpaßten, was konnte sie dafür? Der Rittmeister hatte am Abend vor der Abreise noch Zeit gefunden, ihr mitzuteilen, daß Hildegard etwas von dem Gespräch in der Felsen-grotte gehört und ihr Verlöbniß aufgelöst habe.

Wie von einem beunruhigenden Gespenst wurde Anna von dem Gedanken begleitet, Hildegard würde eine Aussprache mit ihr herbeiführen. Der Boden brannte ihr unter den Füßen. Sie hätte heimlich fortreifen mögen und wagte es doch nicht. Nun wollte auch Gerhard noch abreisen.

Da kam Hildegard ihr zu Hilfe: „Anna,“ sagte sie freundlich, „der Aufenthalt bei uns, der für dich eine frohe Abwechslung werden sollte, ist sehr trübe geworden. Ich denke mir, daß es unter den jetzigen Verhältnissen keine Freude für dich ist, hier zu bleiben. Ich nehme es dir nicht übel, wenn du deinen Besuch abkürzest. Tante Elisabeth und ich würden eine sehr wenig erheitende Gesellschaft für dich sein. Vielleicht ist es auch besser für uns beide,“ fügte sie leise hinzu, „wenn wir uns jetzt trennen.“

Eine heiße Röte stieg in Annas Gesicht. In ihren schwarzen Augen blitzte es; aber sie sagte nichts, das als Antwort auf diese letzte Bemerkung gelten konnte. Sie entgegnete nur schnell: „Wenn du es mir nicht übelnimmst, so fahre ich mit Gerhard zusammen ab.“ So wurde es.

Hildegard hatte bis jetzt ihren Brüdern nichts mitgeteilt davon, daß sie Senden das Wort zurückgegeben habe. Nur die Baronin wußte davon. Sie sagte auch zu Gerhard nichts von seiner Abreise. In den nächsten Tagen wollte sie den Brüdern schreiben, daß Senden und sie sich ineinander geküßt hätten, daß sie die Verlobung aufgelöst habe und daß die Brüder die Sache als ein fait accompli betrachten möchten, an welchem nichts zu ändern sei, daß auf Senden kein Vorwurf fallen solle, weil sie selber die Auflösung herbeigeführt habe.

Die Baroneß hielt sich viel im Zimmer ihres Vaters auf. Dort blieb alles, wie es gewesen war. Jeder Stuhl behielt seinen alten Platz. Auf dem Schreibtisch ließ Hildegard alles liegen, wie es am Todestage gelegen hatte. In diesem Raum fühlte sie sich geborgen. Dort sprachen die Erinnerungen zu ihr. Hier hatte der Vater mit ihr über alles, was ihn beschäftigte, gesprochen, über innere und äußere Dinge. Sie liebte es, sich in diese Erinnerungen zu vertiefen. Dann vergaß sie alles, was ihrem Herzen Weh bereitet hatte. Sie erinnerte sich jetzt an das, was ihr der Vater über die Familienchronik gesagt hatte.

Am zweiten Tage nach Gerhards Abreise holte sie sich die Chronik aus dem Wandschrank. Mit einer gewissen Scheu betrachtete sie das voluminöse Buch, auf dessen vergilbten Seiten verschiedene Familien-Aufzeichnungen gemacht waren. Die ersten Aufzeichnungen gingen zwei Jahrhunderte zurück. Was der Baron oft angedeutet hatte, ging aus den Notizen hervor: daß die Wellinghausen kein Glück in der Ehe hatten, und daß wieder und wieder einer ihrer Angehörigen der furchtbaren Leidenschaft des Spiels gefrönt hatte und dadurch ruiniert worden war. Da war es Hildegard plötzlich, als stehe Erwin neben ihr. Sie sah in seinen Augen jenes unstätte Flackern, das passionierten Spielern eigen ist.

Hildegard las weiter, las, daß ein Wellinghausen einen jungen Adligen zum Duell herausgefordert hatte, der die einzige Stütze und Hoffnung seiner Mutter war, die außer ihm nur noch einen jüngeren, vollständig siechen Sohn hatte. Die Mutter war selber zu Baron Wellinghausen gekommen, hatte ihn angefleht, das Duell aufzugeben, da er als gefährlichster Kämpfer bekannt war, und sie den sicheren Tod des Sohnes vor Augen sah. „Meine ganze Existenz steht auf ihm,“ hatte sie ausgerufen. „Wenn seine Augen geschlossen sind, ist für mich alles aus.“ Doch der Baron war eine aufbrauende, rücksichtslose Natur: „Sie haben noch einen Sohn,“ hatte er rauh erwidert. „Solange eine Familie noch auf zwei Augen ruht, ist sie reich genug.“ Da hatte die unglückliche Mutter nicht mehr gefleht, sondern sie hatte geflücht, dem Baron und seinem ganzen Geschlecht. „So möge denn Ihr Geschlecht immer nur auf zwei Augen beruhen!“ hatte sie mit wildem Blick ausgerufen, Verwünschung über Verwünschung ausstoßend. — Der junge Mann war im Duell gefallen.

Die Baroneß schauderte zusammen, als sie das las, und als sie aus den folgenden Blättern erfuhr, daß tatsächlich der Fluch seine Wirkung gehabt hatte, daß wieder und wieder in der Hauptlinie der Wellinghausen die Zweige der Familie geknickt worden waren in der Blüte der Jahre, daß nur auf zwei Augen der Stamm der Familie sich fortpflanzte. Dann fanden sich durch Jahrzehnte nur die Daten der Geburts- und Todesfälle verzeichnet, als habe jeder sich gegraut, weitere Aufzeichnungen zu machen



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 29. September im Gefecht bei Collez in Frankreich unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins, der Wehrmann

Siegmond Metzler.

Wir werden demselben alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Militär-Verein
Langenschwalbach.

2497

Vaterländischer Frauen-Verein.

Wir bitten wieder Strickarbeiten (Socken, Leibbinden, Pulswärmer) für die Truppen im Feld anzufertigen und die Wolle bei Frau L. Wagner abzuholen.

2495

Die Vorsitzende.

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.
Heute Abend 9 Uhr: Versammlung im „Gasthaus zum Lindenbrunnen.“

Feuerwehr Langenschwalbach.

Mittwoch, den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr:

Übung

für alle Mannschaften der Freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr in grauer Toppe u. Mütze.

Nichterscheinen oder Zuspätkommen wird nach § 17 der Satzungen und der Polizei-Verordnung vom 6. März 1907 bestraft.

Langenschwalbach, den 17. Oktober 1914.

2485

Das Kommando.

Kartoffeln.

68 Centner Industriekartoffeln und ca. 5 Centner Haiger- und Diamantkartoffeln, sowie ca. 250 Centner Mist werden Donnerstag, den 22. Oktober, von mittags 12 Uhr ab, in Hohenstein auf dem Anwesen des Jakob Ober meistbietend gegen bare Zahlung — ab Hohenstein Lagerstelle versteigert.

2496

Wilhelm Becht, Nachlasspfleger.

20 Ctr. Kartoffeln

zu kaufen gesucht.

2494 Hotel Quellenhof.

Kränze

2492

zu Allerheiligen fertig preiswürdig und geschmackvoll an und bitte um Bestellung.

H. Rittgardt, Brunnenst. 13.

1 Frontspitze,

2 Zimmer und Küche mit Zubehör, 1. November zu vermieten.

Wilh. Reinhardt,

2480

Verbirgungsstr.

1 Ofen

(Frisch System)

billig zu verkaufen.

Näh. in der Exp.

2475

Nebe kurze Zeit
meinen Beruf aus.

Dentist Lindner
hier.

2493

So wirkt das beliebte
Schweine
MASTPULVER
aus der Drogerie:
L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

Stühle

werden geflochten, billig u gut.
221 Seeger, Adolffstr. 19.